

Ein Start in ungewöhnlichen Zeiten

Bildung | Dominique Lang ist neuer Schulleiter an der Konrad-Witz-Schule in Rottweil / »Das produktive Chaos« fehlt

Seit Montag ist das Schulleitungsteam an der Konrad-Witz-Schule komplett. Der neue Leiter Dominique Lang ist Gymnasiallehrer und gleichzeitig ein überzeugter Verfechter der Gemeinschaftsschule. In Rottweil will er viele Ideen umsetzen – und dabei die Stärken jedes Einzelnen fördern.

■ Von Tatsiana Zelenjuk

Rottweil. »Der Start war schön, ich bin super angekommen«, sagt der 36-jährige Dominique Lang, der am Montag offiziell das Büro des Schulleiters an der Rottweiler Konrad-Witz-Schule (KWS) bezogen hat.

24 Jahre lang hat sich Willy Schmidt in diesem Raum um die KWS gekümmert – nun ist er im Ruhestand, und auf ihn folgt ein junger Kollege, dem das Format der Gemeinschaftsschule besonders am Herzen liegt.

Langweilig ist es nicht

Die Startbedingungen sind für Lang nicht einfach: Die meisten Schüler sind seit Wochen im Homeschooling, auch Dienstbesprechungen mit Kollegen finden derzeit nur virtuell statt. Trotzdem blickt er voller Energie auf die kommenden Wochen und Monate. Und bereits nach einigen Tagen im neuen Job stellt er fest: »Mir ist nicht langweilig.«

Im regen Austausch ist er vor allem mit Konrektorin Stefanie Heß. Bei ihr sind in den vergangenen Monaten alle Fäden an der KWS zusammengelaufen. Nun freut sie sich über Unterstützung. Und auch Lang weiß: »Es ist schön, bei Entscheidungen wenigstens eine Person zur Reflexion da zu haben. Dieser Austausch ist sehr wichtig.«

Dominique Lang kommt ursprünglich aus Schwäbisch



Der neue Schulleiter Dominique Lang freut sich auf die Zeit, in der er wieder viele Kinder sehen und erleben wird. Foto: Zelenjuk

Hall, hat in Tübingen studiert und sein Referendariat am Gymnasium in Gosheim-Wehingen gemacht. Auch Rottweil kennt er aus dieser Zeit: Hier war er am Gymnasialseminar.

Gearbeitet hat Lang von 2012 bis 2020 an der Golden-Bühl-Schule in Villingen-Schwenningen. »Länger gemeinsam lernen – diesen Gedanken finde ich an einer Gemeinschaftsschule sehr spannend«, sagt Lang. Für ihn gehe es in erster Linie darum, die Stärken der Schüler zu fördern.

»Das große Problem an der Dreiteilung nach der Grundschule sind Versagenerfahrungen, Erlebnisse, die die

Schüler demotivieren«, findet er. An einer Gemeinschaftsschule könne man das in der Regel besser lösen.

Erstgespräch im Juni

Solche Erfahrungen hat er nicht nur selbst gesammelt, sondern auch mit anderen Einrichtungen geteilt: Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Lehrer war er fünf Jahre lang als Gemeinschaftsschulberater unterwegs.

Neben seinen Fächern – Englisch und Geschichte – hat er im vergangenen halben Jahr »praktisch jede Klasse und jedes Fach unterrichtet«, sagt er. »Ich fand es ganz spannend – und kann die Erfahrungen in meinem Job

hier super nutzen«, meint Lang.

Die KWS hat er bei einem Erstgespräch bereits Anfang Juni kennengelernt. »Ich habe mit Stefanie Heß und Willy Schmidt gesprochen und hatte von Anfang an ein gutes Bauchgefühl. Das hat sich bestätigt«, sagt Lang.

Nun kommt er langsam an, lernt das Team, die Schüler und die Eltern kennen. Für ihn sei es wichtig, dass kein Schüler auf der Strecke bleibe – auch und gerade in der herausfordernden Corona-Zeit. Auf seine neue Aufgabe ist er sichtlich gespannt: »Ich darf gestalten, Visionen haben, die Kollegen mitnehmen. Es ist ein sehr kreativer Beruf.«

Gleichzeitig weiß er: »Als Schulleiter beschäftigt man sich mehr mit Dingen, die auch unangenehm sein können.«

Wird Dominique Lang ein strenger Schulleiter sein? »Ich glaube nicht. Aber konsequent. Ich kann schon deutlich sein, wenn es drauf ankommt«, antwortet er. Und: »Man muss alles in Gesprächen lösen.«

Ein zentrales Thema sei für ihn das gemeinsame Lernen, bei dem jeder Schüler nach seinen Bedürfnissen gefördert wird. »Die Grundschule war schon immer eine Gemeinschaftsschule. Spannend ist es, das auch beim Übergang in den Sekundarbereich zu

fördern, sodass sich diese Kompetenzorientierung von Klasse 1 bis 10 bewegt«, betont Lang. »Ich finde, dass eine Gemeinschaftsschule auch ein toller alternativer Weg zum Abitur sein kann.«

Sich selbst sieht Lang als Teil des Teams. »Ich will aber auch eigene Ideen einbringen, vielleicht als Anregungen oder als kritische Nachfragen, weil man als Neuer auf vieles einen anderen Blick hat«, erklärt er.

Noch fehle ihm an der Schule »das produktive Chaos«. Die meisten Schüler lernen von zu Hause aus. »Da muss man jetzt noch genauer hingucken, dass kein Kind durchrutscht. Denn Schule bedeutet nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Begleitung. Man braucht geschulte Augen und Ohren, um zu merken, was da läuft«, macht Lang klar.

Leidenschaft im Handball

Er ist überzeugt, dass er trotz der vielen neuen Aufgaben, die auf ihn zukommen, die richtige Balance zwischen Arbeit und Freizeit finden wird. Seine Freizeit verbringt er am liebsten aktiv, verrät der frischgebackene Schulleiter: Er geht gern laufen und wandern oder bringt auch mal seinen Garten auf Vordermann. Seine große Leidenschaft ist Handball: Früher hat er selbst gespielt, nach einer Knieverletzung ist er nun als Trainer in Schwenningen aktiv.

Noch ist unklar, wann alle Schüler in ihre Klassenzimmer zurückkehren können. Lang freut sich auf jeden Fall auf die Zeit, in der er wieder regelmäßig viele Kinder sehen und erleben wird. »Man entscheidet sich für diesen Beruf, weil man gern mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. Man will direkte Rückmeldungen hören. Ob »Das war doof« oder »Das war voll cool« – auf diese direkten Rückmeldungen freue ich mich sehr.«